

Licht

Sonntag, 15. Juni 2014, 18:00 Uhr, Christuskirche, Kirchstraße 3, 28857 Syke

**:Mittsommer Festival in Riga 2014
Eine spannende Chorreise**

**:Melchior Franck
Fünf Hohelied-Motetten**

Der Bremer RathsChor betritt Neuland. Ein Chorkonzert ganz ohne instrumentale Unterstützung. Stimmen pur. Musiker haben für diese Art von Chormusik ein Fachwort: A-cappella. Es gibt einen Ort auf der Welt, an dem Gesang völlig ohne Instrumentalbegleitung gepflegt wurde: die Sixtinische Kapelle in Rom, deren Chor weltberühmt war für seine Singkunst. Als im 19. Jahrhundert die großen bürgerlichen Singakademien gegründet wurden, besann man sich dieses Ideals, und A-cappella-Chorgesang erlebte eine Renaissance. Komponisten wie Mendelssohn, Brahms und Andere schrieben Stücke für große Chöre ohne Instrumente.

A-cappella ist die hohe Schule des Chorsingens. Besonders für große Oratorienchöre wie den Bremer RathsChor ist ein solches Programm eine besondere Herausforderung. Die jetzt ausgewählten Werke reichen vom Frühbarock bis in die Moderne. Mendelssohn und Brahms, beide Komponisten der Romantik, sahen den Klang eines großen gemischten Chores für einen Teil ihrer Werke vor.

Das Programm ist überschrieben mit dem Wort „Licht“; denn bald ist der längste Tag des Jahres. Wir genießen es, die Abende draußen zu verbringen und nehmen mit jeder Pore unseres Körpers Wärme und Licht auf. Licht gibt Kraft und Energie sowie Orientierung in der Dunkelheit. Für unsere Ahnen war neben dem Licht der Sonne, des Mondes und der Sterne stets das Feuer die Lichtquelle. All diese Aspekte kommen in unterschiedlicher Gewichtung im Konzertprogramm vor, fast ausschließlich in Verbindung mit biblischen Texten.

Gerahmt wird das Programm vom Lied des Simeon, dem „Nunc dimittis“. Der alte Mann begegnet dem neugeborenen Jesuskind im Tempel zu Jerusalem, erkennt in ihm das Licht der Welt und begreift sein Leben von nun an als vollendet und erfüllt. Zum Beginn zu hören in der Vertonung von Mendelssohn, schließt es am Ende als Choral in der Um-dichtung „Mit Fried und Freud fahr ich dahin“ von Martin Luther die große Brahms-Mottete „Warum ist das Licht gegeben“ ab. Herzstücke des Programmes sind die Hohelied-Motetten Melchior Francks, die in ihrer Üppigkeit und Maßlosigkeit die Fülle illustrieren, die uns im Sommer die Natur vor Augen führt. Das Programm ist also symmetrisch und inspiriert vom Tageslauf der Sonne und der damit einhergehenden wechselnden Lichtintensität.

Wir freuen uns sehr, dieses Programm in Syke und Riga singen zu dürfen und laden Sie herzlich ein mit dem RathsChor mutig dieses Neuland zu erobern! Zukünftig soll jedes Jahr ein A-cappella-Programm auf dem Konzertkalender stehen. **Ihr Jan Hübner**

Vor fast genau 375 Jahren, am 1. Juni 1639 ist er gestorben, sein genaues Geburtsdatum kennt man nicht. Es gibt auch kein Bild und keinen Nachlass von ihm. Über sein Leben weiß man wenig und anders, als einige seiner Zeitgenossen, wie z.B. Heinrich Schütz, war Franck wohl auch nie in Italien.

Mit etwa 23 Jahren wurde er Hofkapellmeister bei Herzog Johann Casimir in Coburg und blieb dies bis zu seinem Tode.

Die fünf Hohelied-Motetten vertonen, wie der Name bereits sagt, das Hohelied Salomons, in dem recht unverblümt auch von der erotischen Liebe zwischen Mann und Frau gesungen wird: Die mehrstimmigen Sätze sind sehr kunstvoll und zeigen eine für die Entstehungszeit höchst beeindruckende Interpretation des Textes in Musik. Hier sind die Titel:

- Du bist aller Dinge schön
- Fahet uns die Füchse
- Ich suchte des Nachts in meinem Bette
- Meine Schwester, liebe Braut
- O dass ich dich, mein Bruder

In der ersten Motette werden aus dem Hohelied einige Pflanzen genannt, die uns hierzulande nicht allzu geläufig sind und deshalb kurz im Bild vorgestellt werden sollen:

**:BREMER
RATHSCHOR**

LICHT

A
CAPPELLA

Chorwerke von:
Melchior Franck
1580-1639
Johann Sebastian Bach
1685-1750
Felix Mendelssohn Bartholdy
1809-1847
Johannes Brahms
1833-1897
Morten Lauridsen
*1943
Ola Gjeilo
*1978

Bremer RathsChor
Leitung:
Jan Hübner

Eintrittspreise: 14 Euro (inkl. 7 Euro, Freie Platzwahl)
Vorverkauf: Nordsee-Ticket, Tel. 0421/36 36 36
und in allen VVK-Stellen und Geschäftsstellen der Mediengruppe Kreiszeitung
Abendkasse: Eine Stunde vor Konzertbeginn

Sonntag · 15. Juni 2014 · 18 Uhr
Christuskirche
Kirchstr. 3 · 28857 Syke



Grantapfel



Cypern = Hennastrauch



Indische Narde



Safran



Kalmus



Cynamen / Zimt



Weihrauch



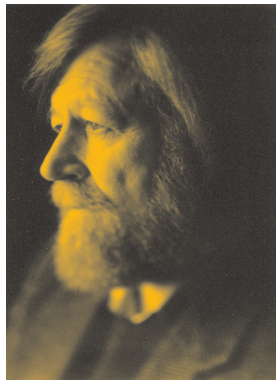
Myrrhe



Aloe

**:Morten Lauridsen
o Nata lux**

Lauridsen, am 27. Februar 1943 in Colfax, Washington, geborener amerikanischer Komponist, wuchs als Sohn dänischer Einwanderer in Portland (Oregon) auf. Seit 1967 unterrichtet er als Professor für Komposition an der Thornton School of Music der University of Southern California. In den Jahren 1994 bis 2001 wirkte er als Composer in Residence des Los Angeles Master Chorale.



Lauridsens Werk, das fast ausschließlich aus Vokalmusik besteht, wurde mit vielen Preisen gewürdigt. Im Jahr 2007 erhielt Lauridsen im Weißen Haus die National Medal of Arts verliehen, die höchste Auszeichnung, die von der amerikanischen Regierung an Künstler vergeben wird.

Aus seinem fünfsätzigen Werk *Lux Aeterna*, das jeweils verschiedene liturgische Texte in Bezug auf das „ewige Licht“ interpretiert, singt der Bremer RathsChor *O nata lux*, einen liturgischen Lobgesang für den Sohn aus der Dreifaltigkeit.

**:Ola Gjeilo
Northern Lights**



Der 36-jährige Musiker, Pianist und Komponist stammt aus Norwegen, lebt und arbeitet aber derzeit in New York. Nach seiner klassischen Musik-Ausbildung in Oslo, London und New York, die er 2006 mit dem Diplom abschloss, komponiert er vorwiegend Werke für Chor, Bläserorchester und Klavier. Auf seiner Webseite kann man viele seiner Werke auch als Video umgesetzt sehen und hören.

Das Werk, das sich Jan Hübner für unser Konzert ausgesucht hat, greift die bereits am Anfang genannten Texte aus dem Hohelied Salomos wieder auf. Gjeilo nimmt den lateinischen Text „Pulchra es amica mea“ (schön bist du, meine Freundin) und unterlegt diesen mit einer Musik, die, wie er sagt, aus dem Nordlicht, der aurora borealis, inspiriert ist, diesem atmosphärischen Licht - Mehr finden Sie unter <http://olagjeilo.com/sheet-music/choral-satb-a-cappella/northern-lights/#sthash.F5yyMhQr.dpuf>.

**:Johann Sebastian Bach
Fürchte dich nicht - Motette BWV 228**

Bei dieser Motette verwendet Bach die Doppelchörigkeit für einen Dialog (*Fürchte dich nicht* Chor I Takt 3, *Ich bin bei dir*, Chor II Takt 4 usw.) sowie für Echopassagen, später aber auch zur Intensivierung des Textes, bis beide Chöre bei der zentralen Aussage *Ich bin dein Gott* zusammen geführt werden.

Das Werk ist vermutlich schon in Weimar entstanden. Der Text beruht im ersten Teil auf Jesaja 41, 10, im zweiten auf Jesaja 43, 1. Im zweiten Teil wird das Jesajawort mit zwei Choralstrophen im Sopran kombiniert (Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden und Du bist mein, weil ich dich fesse von Paul Gerhardt). Diese Motette zählt sicher zu den kompositorischen Meisterwerken Bachs, nicht zuletzt durch die Kombination der Motive.

**:Felix Mendelssohn Bartholdy
Nunc dimittis - Motette opus 69, 1**

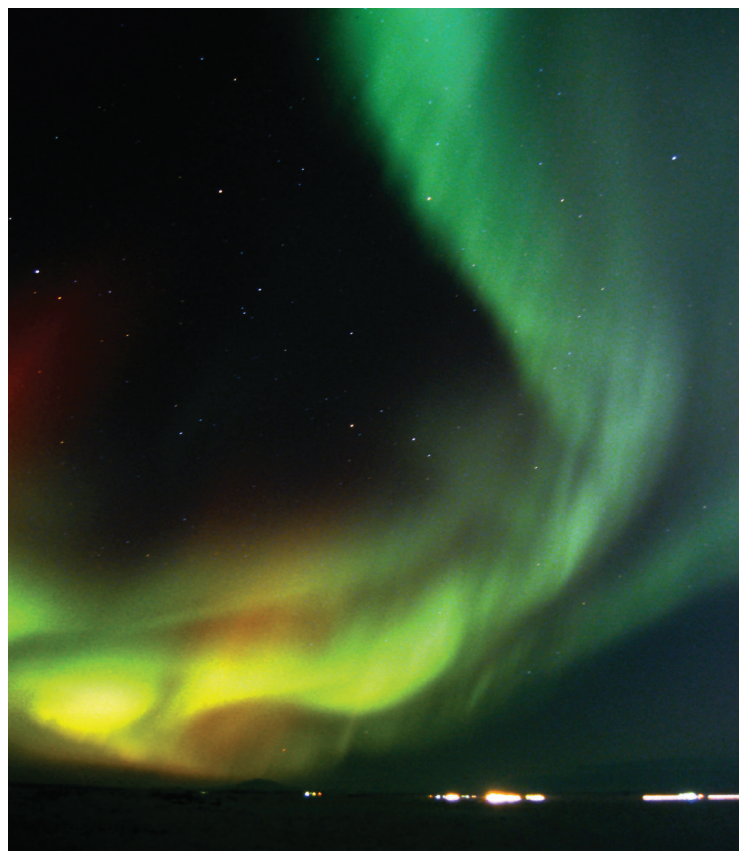
Das *Nunc dimittis*, auch genannt Lobgesang des Simeon bzw. Canticum Simeonis, ist mit dem *Magnificat* und dem *Benedictus* einer der drei Lobgesänge des Lukasevangeliums.

„Nunc dimittis“ beziehungsweise „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren dahin“ sind die Anfangsworte des Lobgesangs des Simeon. Er stammt aus dem biblischen Bericht von der Darstellung des Herrn im Tempel von Jerusalem, nach dem ein sonst im Neuen Testament nicht erwähnter Simeon im Jesuskind den erwarteten Messias erkennt und damit die Erfüllung einer Verheißung, die er persönlich durch den Heiligen Geist erhalten hatte. Nach dieser Verheißung sollte er nicht sterben, bevor seine Augen den Messias gesehen haben.

Mit dieser kurz vor seinem Tode geschriebenen Motette öffnet uns Mendelssohn die Ohren zu einer subjektiven, die emotionale Seite der Religion zum Klingen bringenden Musik und lässt in der Tat ein Licht erstrahlen bei dem Text: „Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden.“

**:Johannes Brahms
Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen?**

Der Grund für die Auswahl des nächsten Stückes liegt nicht nur an dem Titel. Vielmehr ergibt sich eine unmittelbare Verknüpfung mit dem eben beschriebenen Werk von Mendelssohn, denn genau diesen Text verwendet Brahms im Schluss-Choral *Mit Fried und Freud fahr ich dahin* der Motette, die er 1877 komponierte. In ihr verwendet er musikalisches Material der „*Missa canonica*“, die er im Juni 1856 zu komponieren begann - zu einer Zeit in der er Palestrinas „*Missa Papae Marcelli*“ kopierte. Das ist wohl der Hintergrund für die kunstvolle kontrapunktische und kanonische Kompositionsweise dieser Motette: Der erste Teil beginnt mit einem chromatischen Thema im Sopran, das streng kanonisch durch alle Stimmen geführt wird, der zweite Satz ist ein sechsstimmiger Kanon. Johannes Brahms, der seit seiner Kindheit mit dem Alten und Neuen Testament vertraut war, wählte für die Motette, wie schon für „*Ein deutsches Requiem*“, die Texte selbst aus. Das Eingangszitat benutzt Worte des fragenden, pessimistischen Hiob in seiner tiefsten Verzweiflung.



Northern Lights - Polarlichter über Island Foto: Michael Werbeck

Vorschau

Konzertreise nach Riga / Lettland, Kulturhauptstadt Europas 2014
Programm: A-Cappella-Werke verschiedener Komponisten zum Thema Licht; Donnerstag, 19. – Montag, 23. Juni 2014

Zionskirche Worpswede, 75 minütige „Kurzfassung“ von Georg Friedrich Händels Oratorium „Solomon“
Benjamin Boresch • Countertenor
Cornelia Samuelis • Sopran
Christine Süßmuth • Sopran
Ulrike Dehning • Orgel
Sonntag, 27. Juli 2014, 17:00 Uhr

Konzertreise nach Bosnien-Herzegowina mit Konzerten in Sarajevo, Mostar und Tuzla. Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs
Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem, op. 45
Dienstag, 21. – Montag, 27. Oktober 2014